

Jetzt sind die Bürger gefragt

Bürgerbeteiligungsverfahren für die „neue Ortsmitte“ in Gottenheim beginnt 2012

Gottenheim. Zum Jahresanfang 2012 Jahres soll es beginnen, das Bürgerbeteiligungsverfahren für die Gestaltung der „neuen Ortsmitte“, dies beschloss der Gemeinderat einstimmig kürzlich in einer Sitzung. Die zentralen Punkte für die Orts-Gestaltung sollen hierfür in einer Bürgerwerkstatt erarbeitet werden.

„Die Ortsmitte rund um Bahnhof und Schule ist das Sahnestückchen von Gottenheim, daher ist es wichtig, sie mit den Bürgern zu entwickeln“, betonte Bürgermeister Volker Kieber. Doch die Verwaltung müsse die Betreuung des Prozesses auch leisten können, so das Gemeindeoberhaupt, das den Bürgerbeteiligungsprozess wegen der Bedeutung der Ortsmitte für Gottenheim zur Chefsache erklärte.

Den Auftrag für die Ortskernsanierung, die durch das Landessanierungsprogramm mit bis zu 833.000 Euro gefördert wird, hat schon seit Februar 2010 die Firma „STEG Stadtentwicklung“ aus Rottweil. Für die „STEG“ wiederum werden die Stadtplaner Wolfgang Kuhn und Monika Handte den Gottenheimer Bürgerbeteiligungsprozess moderieren. „Schon in der Gemeinderatsklausur ist klar geworden, dass die Gemeinde



Zum Jahresanfang 2012 Jahres soll es beginnen, das Bürgerbeteiligungsverfahren für die Gestaltung der „neuen Ortsmitte“ an der Bahnhofstraße; dies beschloss der Gemeinderat einstimmig.

Foto: ma

Vorsorge zur Gemeindeentwicklung betreiben muss“, erläuterte Wolfgang Kuhn im Gemeinderat. „Die Menschen werden immer älter, es gibt immer mehr ältere Menschen aber auch die Jüngeren müssen betreut werden“. Daraus ergäben sich vielfältige Aufgaben für die Gemeinde und die neue Ortsmitte böte die Gelegenheit, hier etwas zu tun.

Drei Beteiligungsmodelle stellten die Stadtplaner im Gemeinderat vor, eines bei dem die Bürger im Rahmen eines runden Tisches über die Gestaltung der Ortsmitte mitdiskutierten, anschließend ein Planungsbüro einen Entwurf erar-

beitet. Ein weiteres, bei dem die Ortsmittengestaltung in einem offenen Planungsprozess durch Bürger, Fachplaner und Studenten einer Hochschule erarbeitet wird und ein Dialogmodell, das letztlich den Zuschlag bekam. Hierbei wird zuerst ein Entwicklungsbeirat, bestehend aus Gemeinderat, Verwaltung und der „STEG“ gebildet, der laut Kuhn „den Beteiligungsprozess lenken, aber die Bürger nicht bevormunden“ soll. Anschließend soll es eine Informationsveranstaltung geben, wo sich innerhalb der Bürgerschaft Arbeitsgemeinschaften bilden können, die sich mit der Ortsmitte

oder verwandten Themen wie Kindergarten oder Altenbetreuung befassen sollen. Die hier erarbeiteten Ideen und Konzepte sollen dann in einer Bürgerwerkstatt erläutert, diskutiert und weiterentwickelt werden. Anschließend erarbeitet die Arbeitsgemeinschaft Ortsmitte gemeinsam mit Fachleuten ein Rahmenkonzept für das Areal, das dann an drei Fachbüros für die Feinplanung gegeben werden soll. Letztlich bewertet dann eine Jury die drei Konzepte und nach nochmaliger Diskussion mit den beteiligten Bürgern kann dann die Umsetzung des besten Entwurfs beginnen. (mag)